Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 146.

Montag, 10. Dezember 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 4. Dez. Dem gräflich Schwerin'schen Hause ist wegen des gemeinsamen Besitzes der Domaine Spantekow in Vorpommern, den es unter einem der früheren Regenten verloren und vor etwa 20 Jahren nach einem langwierigen Prozesse wiedererlangt hatte, ein Platz im Herrenhause angetragen worden. Die Familie hatte die Absicht, sich dieses Besitzes zu entäußern. Graf Victor Schwerin (Schwerinsburg) hatte in dieser Angelegenheit in diesen Tagen eine Audienz bei Sr. Maj. dem Könige, der gelegentlich äußerte, daß das Haus der Abgeordneten einen besseren Präsidenten als seinen älteren Bruder (den bekannten Grafen Schwerin-Putzar) sich nicht wünschen könne. Zur Präsentation wird wahrscheinlich Graf Schwerin-Wolfshagen gelangen.

Berlin, 5. Dec. In Betreff der Wahl einer großen Zahl von Landräthen in das Haus der Abgeordneten theilt die N. Pr. Ztg. mit, daß die Regierung bereits in allen betroffenen Kreisen eine Vertretung angeordnet hat, „und zwar zunächst durch Kreis-Deputirte, und erst in Ermangelung derselben durch bewährte Beamte aus der Zahl der Assessoren."

Von dem Ober-Tribunal ist vor Kurzem ein wichtiges Rechtsprincip entschieden worden. Ein hiesiger Rechtsanwalt war in einer Wechselsache beauftragt worden, eine Nichtigkeits-Beschwerde bei einem pommer'schen Kreisgerichte einzureichen. Er war diesem Auftrage nachgekommen, die Schrift war am letzten Tage der gesetzlichen Frist, einem Sonntage, eingegangen, und der recommandirte Postschein sofort dem Gerichts-Director zugestellt worden. In der Meinung, daß der Postschein eine Geldsendung declarire, wurde die Abholung des Briefes bis zum nächsten Tage verschoben und demgemäß erst einen Tag nach Ablauf der Frist mit dem Präsentations-Vermerk versehen. Das Ober-Tribunal hat nun angenommen, daß die gesetzliche Frist zur Einlegung des Rechtsmittels nicht gewahrt und die Partei desselben verlustig gegangen sei, obgleich dieselbe keinerlei Vorwurf treffe.

In der letzten Sitzung des Herrenhauses überreichte der Hr. Justiz-Minister einen Gesetzentwurf wegen Abänderung des Disciplinar-Gesetzes für Richter vom 7. Mai 1851. Der Gesetzentwurf hat den Zweck, die Amtssuspension aus dem Disciplinar-Gesetze zu entfernen.

Berlin, 6. Dez. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde bei Prüfung der Wahlen von Trier durch Herrn Reichensperger (Köln) die so oft wechselnde und zuweilen überraschende Trennung und Zusammenfügung der Wahlbezirke zur Sprache gebracht. Bekanntlich ist eine bleibende, gesetzliche Feststellung der Wahlkreise verheißen, jedoch bis dahin noch nicht zu Stande gebracht worden. — Bei der folgenden Wahl des Präsidenten und der beiden Vice-Präsidenten siegte die Rechte für alle drei Stellen.

Berlin, 6. Dec. Im Hause der Abgeordneten ist so eben die Präsidenten-Wahl beendet worden. Abgegeben wurden 329 Stimmen. Davon erhielt Graf Eulenburg von der Rechten 187 und Graf Schwerin 138 Stimmen. Graf Eulenburg ist also für die nächsten vier Wochen zum Präsidenten gewählt.

Wolgast, 1. Dez. Heute ist hier eine Elementar-Schifffahrts-Schule eröffnet worden.

Leipztg, 30. Nov. Am gestrigen Tage feierte die leipziger Communal-Garde ihr 25jähriges Bestehen in festlicher Weise.

Frankfurt, 4. Dez. In Folge der seit Sonntag eingetretenen Kälte, die heute Nachts auf 9 Grad R. stieg, geht der Mainstrom bereits stark mit Eis, und es haben sich schon vier Bögen der alten Mainbrücke gestellt.

Wien, 29. Nov. Die Militärische Ztg. schreibt Folgendes über die Lage der Dinge in Sebastopol:

Den neuesten Nachrichten zufolge, welche wir dieser Tage über Varna aus Kamiesch erhalten haben, wurde das Feuer aus den Mörser-Batterieen gegen das russische Nord-Fort von Seiten der Alliirten in der ersten Woche dieses Monats eröffnet. Es fiel im Durchschnitte jede Minute ein Schuß; das Feuer erweis't sich aber aus der Distanz von 2300 pariser Metres als vollkommen unwirksam. Dem Vernehmen nach wollen es die Verbündeten jetzt mit den schwimmenden Batterieen versuchen, um die russischen Land-Batterieen zu zerstören. Die Arbeiten zur Beseitigung der an der Einfahrt in die Rhede versenkten Schiffe wurden aber noch nicht ernstlich in Angriff genommen; es verlautete daher im französischen Hauptquartiere, daß eine größere Action gegen die Nord-Forts während des Winters 1855 auf 1856 nicht Statt finden werde. In Sebastopol befinden sich nur verschiedene kleine Truppentheile und die Artillerie-Mannschaft zur Bestreitung des Festungdienstes und zur Bedienung der Geschütze. Süd-Sebastopol ist beinahe menschenleer. Die prächtigen Casernen der Karabelnaja sind fast unversehrt und könnten recht gut als Spitäler verwandt werden, aber die Russen beherrschen mit ihren schweren Geschützen alle Theile von Süd-Sebastopol und haben bis zur Stunde noch keine Raketen dahin geworfen, weil sie dieselben auf eine gelegenere Zeit aufsparen. Marschall Pelissier gab daher den Befehl, alles bewegliche Material aus der eroberten Stadt nach Kamiesch und in das Lager zu schaffen und zum Baue der Häuser und Baracken zu verwenden. Das Fort Nikolaus, welches durch die Belagerung nichts gelitten hat, ist beinahe ganz ausgeräumt, eben so alle größeren und kleineren Gebäude, welche von den Genietruppen sammt den Docks unterminirt wurden und eines Tages in die Luft fliegen werden.

Wien, 2. Dez. Der Gazzetta di Venezia zufolge hat der Papst aus Anlaß des Concordats an den Kaiser das Großkreuz des Pius-Ordens in Brillanten, von ausgezeichneter Arbeit, und ein anderes an den Minister von Buol-Schauenstein gelangen lassen.

Wien, 3. Dez. Wie man hört, dürfte eine neue Eintheilung der Diözesen, so wie die Einrichtung neuer Bisthümer und mehrerer Klöster (darunter zwei weibliche ausschließlich für Wien) die erste Folge des mit der päpstlichen Curie abgeschlossenen Concordats sein.

Prof. Oppolzer, der am 1. Dez. durch den Telegraphen nach Warschau zu dem schwer erkrankten Marschall Fürsten Paskiewitsch berufen wurde, ist selber erst von einer schweren Krankheit erstanden und bedarf noch sehr der Schonung. Es wurde daher nach Warschau die telegraphische Anfrage gemacht, ob ein Aufschub von mehreren Tagen nicht zulässig sei; worauf die Antwort zurücktelegraphirt wurde, daß die größte Gefahr im Verzuge sei. Fürst Gortschakoff, der diese Rückantwort dem Prof. Oppolzer zusandte, fügte derselben ein dringendes Billet, einen Paß, einen prächtigen Pelz und einen Fußsack bei. Der berühmte Arzt trat trotz seines schwachen körperlichen Zustandes noch an demselben Tage die Reise an.

Wien, 6. Dec. Der neue englische Gesandte, Sir Hamilton Seymour, ist gestern Abends hier angekommen und im Römischen Kaiser abgestiegen.

Einem allgemein verbreiteten Börsengerichte zufolge wäre Kars von den Russen genommen.

Nizza, 30. Nov. Ismail Pascha, Sohn des Vice-Königs von Aegypten, ist hier eingetroffen.

Paris, 4. Dez. Vorgestern, am Jahrestage des Staatsstreiches, war großes Diner in den Tuilerieen, dem die Minister und die Gesandten der verbündeten Mächte beiwohnten.

Die Rüstungen und Absendungen der Kriegsmaterialien von unseren Arsenalen dauern mit großem Eifer fort. General Pelissier — sagte vorgestern ein aus der Krim zurückgekehrter Stabsoffizier, der bei dem Sturme von Malakoff den rechten Arm verloren hatte — will nicht eher schlagen, als bis er mit Effect treffen kann, und damit wird wohl noch ein Theil des Winters vergehen; aber wir haben die Losung dieses großen Spieles ganz in unserer Hand. Er ist seines großen Gegners vollkommen würdig.

Paris, 5. Dec. Was die Friedens-Gerüchte überhaupt betrifft, die man hier in Umlauf setzt, so sind dieselben haupsäch-

lich auf die Bemühungen basirt, welche die französischen Friedens-Freunde um jeden Preis machen, um den Kaiser zum Nachgeben zu bestimmen. Sie wollen dadurch auf die öffentliche Meinung und so auf den Kaiser einwirken.

General Canrobert hat dem Kaiser nun bereits ausführlich Bericht über seine Mission abgestattet, und man behauptet fortwährend in den Regierungskreisen, daß der Beitritt Schwedens gesichert sei. — Marschall Pelissier besteht aufs Neue darauf, daß die Krim mit Ausnahme der befestigten Punkte von Kertsch, Balaklawa, Kamiesch und Eupatoria geräumt werde. Die Regierung ist nicht ganz dieser Meinung.

Paris, 6. Dec. Der heutige Constitutionnel enthält einen Artikel über den Frieden. Preußen, bemerkt er, fahre in seinen Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens fort. Die anderen Nationen würden Piemont folgen. Nur Rußland könne den Frieden geben. Wenn es jedoch nicht zum Frieden komme, so werde der Krieg mit den ausgedehntesten Mitteln fortgesetzt werden.

Paris, 7. Dez. Nach dem heutigen Constitutionnel ist der Conflict zwischen Toscana und Piemont durch die Vermittlung von Frankreich und England vollständig ausgeglichen.

Der Moniteur berichtet, der Kaiser habe dem Ober-Baurath Hartwich zu Berlin das Officier-Kreuz der Ehren-Legion verliehen.

Madrid, 3. Dez. In Spanien herrscht allgemeine Ruhe.

Madrid, 4. Dez. In der gestrigen Sitzung hat der Siegesherzog für das Vertrauens-Votum an den Marschall O'Donnell gestimmt. Olozaga hat sich der Abstimmung enthalten, so wie auch die gemäßigte Minorität, eine große Anzahl von Demokraten und einige Progressisten.

London, 3. Dec. In der Predigt, welche Cardinal Wisemann gestern über das österreichische Concordat hielt, äußerste Se. Eminenz unter Anderem, der Ausdruck „päpstliche Anmaßung" sei in England eine stehende Redensart, und fast wolle es ihn bedünken, als bedürfe England von Zeit zu Zeit eines bestimmten religiösen Wahnsinnes. Die Religion gleiche hierselbst einem Kessel, der mitunter überlaufen müsse. Oesterreich sei durch nichts so bekannt, wie durch die Langsamkeit seiner Entschließungen und die Menge seiner Berather. Und was man in jenem Lande zwei Jahre lang reiflich erwogen habe, über dessen Verwerflichkeit seien die englischen Zeitungs-Redacteure innerhalb zweier Stunden im Klaren. Er schloß mit der Zusicherung, am nächsten Samstage das Concordat analysiren zu wollen.

London, 5. Dez. Der pariser Correspondent der Times behauptet, am Tage nach der Abreise des Generals Conrobert von Stockholm sei daselbst von dem schwedischen Minister des Auswärtigen und den Vertretern Frankreich's und England's ein diplomatischer Act unterzeichnet worden. Ob dieser in einer förmlichen Convention oder in einem bloßen Protocolle bestehe, vermöge er nicht anzugeben. Doch seien die Stipulationen des Documents sehr befriedigend für die Verbündeten und sehr vortheilhaft für Schweden. Der Berichterstatter der Times fügt hinzu, man glaube in Paris, daß der Moniteur in ein paar Tagen über diesen Gegenstand sein Schweigen brechen werde und nur noch auf den Beitritt Dänemark's warte.

London, 5. Dez. Die Morning Post spricht sich über das, was man von Rußland verlangen müsse, in folgender Weise aus: „Nur Ein Arrangement ist möglich, ein Arrangement, das die Beschränkung des russischen Ehrgeizes, die Freiheit der Türkei und die zukünftige Sicherheit Europa's mit sich führt. Die erste unerläßliche Bedingung zu diesem Zwecke ist die Vernichtung der russ. Macht im schwarzen Meere. Sebastopol darf sich nie wieder als eine beständige Drohung gegen die Türkei erheben, und keine russ. Flotte darf jemals wieder in den Gewässern des Pontus existiren. Wenn wir aber einerseits dem See-Angriffe gegen die Türkei auf diese Weise vorgebeugt zu haben glauben, so geziemt es uns eben so sehr, einem russ. Andringen auch von der Landseite her einen Damm entgegenzustellen. Die Donau-Mündungen müssen von Seiten Rußlands aufgegeben und, eben so wie die Donau-Fürstenthümer selbst, von jedem russ. Protectorate befreit, durch die bindendsten Versprechungen der Türkei garantirt werden."

Die Times bringt einen scharfen Artikel über die Unthätigkeit des verbündeten Krim-Heeres seit der Einnahme von Sebastopol und mißt einen großen Theil der Schuld dem Marschall Pelissier bei, der, obgleich er 2¼ Monat lang unter den günstigsten Verhältnissen Gelegenheit gehabt, einen kühnen Schlag gegen die Russen zu führen, schlechterdings gar Nichts unternommen habe. Die engl. Feldherren seien diesmal von der Verantwortlichkeit frei zu sprechen, indem die Abberufung Simpson's schnell nach dem 8. Sept. erfolgt sei.

Kopenhagen, 2. Dez. Was den unerwarteten Anschluß an die Allianz der Westmächte betrifft, so kann man aus guter Quelle die Versicherung ertheilen, daß in der dänischen Politik durch die Anwesenheit des Generals Canrobert keine Veränderung bewirkt ist. Man behauptet zwar, die Westmächte wollten im nächsten Frühjahre mit einer großen Armee an den Küsten Finnlands landen, aber dieses Project ist seiner Ausführung doch nicht so gewiß, als man glauben machen will.

Aus der Krim, 20. Nov. Das Wetter in der Krim war bis zu dem letzten Tage, an welchem es regnete, fortwährend schön gewesen, und der Gesundheits-Zustand im Lager der Alliirten wird als vortrefflich geschildert. Für eine hinreichend warme Bekleidung und gute Beköstigung der britischen Truppen soll in diesem Jahre ebenfalls aufs vollständigste gesorgt sein. Auch an Anstalten zu ihrer Unterhaltung und Vergnügung während des Winters, besonders für das nahe Weihnachtsfest, fehlt es nicht.

Konstantinopel. Die türk. Regierung hat Transportschiffe nach Eupatoria geschickt, um Truppen vom engl. Contingent nach Battum überzusetzen. Dieselben sind zum Marsche nach Kars bestimmt.

Kars, 3. Nov. Heute hat die Garnison mit Erfolg einen, von Murawiew in Person gegen ein am Fuße des Forts Thamas-Tabia gelegenes Dorf geführten Sturm abgeschlagen. Das Dorf ward jedoch von den Russen, als dieselben sich zum Rückzuge gezwungen sahen, niedergebrannt, nachdem dieselben etwa 30 Todte und 50 Verwundete bei dem Sturme eingebüßt hatten. Trotz dieses neuen Sieges ist die Lage der Garnison wegen Mangels an Lebensmitteln verzweifelt.

Redut-Kale, 16. Nov. Seit der Affaire vom 7. Nov. hat sich Omer Pascha aller tscherkessischen Küstenpunkte bemächtigt; er trifft alle Vorbereitungen, um gegen Kutais vorzurücken.

Provinzial-Nachrichten.

Hamm, 5. Dez. Dem Mühlenbesitzer L. W. Uhlendorf hierselbst wurde auf der Pariser Ausstellung für die ausgezeichnete Qualität seiner Mühlenfabrikate die Medaille zweiter Klasse verliehen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, welche für derartige Fabrikate im Umfang der ganzen Preußischen Monarchie zuerkannt wurde.

Hagen, 4. Dez. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Gemeinderaths ist der Plan, die Stadt Hagen in Verbindung mit dem Etablissement der Gesellschaft für Türkischroth-Garnfärberei und Druckerei mit Gas zu beleuchten, zum Abschluß gekommen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

O Lichtenau, 6. Dez. Am 2. d. M. früh Morgens wurde in unserer Nähe in einem Chausseegraben ein Handarbeiter, der nach einem bei ihm vorgefundenen Legitimationspapiere Siebraß heißt, todt gefunden. Nach den vorgenommenen Ermittelungen waren Erschöpfung und Kälte die Ursache des Todes.

Die Theurung.

Berlin, 4. Dec. Seitens der hiesigen Communal-Verwaltung soll, der „Zeit" zufolge, beabsichtigt werden, den im Einkommen niedrig gestellten städtischen Beamten und Lehrern eine Theurungs-Zulage mit fünf Prozent ihres Gehaltes zu gewähren, wodurch eine Mehr-Ausgabe von etwa 20,000 Thlrn. entstehen würde.

Arolsen. Aus der Sitzung der Stände vom 7. Dez. heben wir folgenden Passus hervor:

Der Verwaltungsausschuß berichtet über den Regierungsantrag wegen Verwilligung einer Theurungszulage. Darnach sollen alle Angestellte, welche nicht über 200 Thlr. Gehalt haben (einschließlich der Schullehrer und Forstsubalternen) eine Theurungszulage und zwar die bis zu 100 Thlr. Gehalt 15 %, die bis zu 150 Thlr. 12 % und die bis zu 200 Thlr. 10 % bekommen, wofür die Summe von überall 3500 Thlr. gefordert wird.

Bremen, 3. Dec. Die neueste Mittheilung des Senats an die Bürgerschaft betrifft: Deputations-Bericht wegen der Theurungs-Zulage für untere Staatsbedienstete. Die Deputation schlägt vor, die Zulage auf diejenigen Beamten zu beschränken, deren jährliches Einkommen sich bis zu 400 Thlr. — alle Neben-Einnahmen und auch 50 Thlr. für die Dienstwohnung eingeschlossen — berechne. Die Zulage soll nach verschiedenen Sätzen von 30 bis 10 Thlrn. ausgetheilt und auch den bei der Eisenbahn angestellten bremer Staatsangehörigen, so wie den Schullehrern im Gebiete, in Bremerhaven und Vegesack, werden. Im Ganzen wird die Ge-

nehmigung dieser Anträge eine Ausgabe von pl. m. 12,000 Thlrn., auf etwa 630 Personen vertheilt, verursachen.

Handel und Industrie.

Die Strohflechterei wurde in der Schweiz vor 65 Jahren (1790) durch Jakob Isler in Wohlen eingeführt. Anfänglich beschränkte sich die Fabrikation auf wenig kunstreiche Arbeiten, nach und nach gewann sie aber an Umfang und Schönheit, besonders durch Einführung von Maschinen. Den größten Aufschwung nahm das Geschäft seit 1830; es wurde nun neben dem Stroh auch Pferdehaar, Seide, Manillahanf ꝛc. verarbeitet. Gegenwärtig werden jedes Jahr für 8 bis 9 Millionen Strohwaaren aus der Schweiz ausgeführt. Von dieser Summe bleiben durchschnittlich 75 bis 80 Procent für Arbeitslohn und Gewinn im Lande. Wird nur bloß Stroh verarbeitet, so betragen die Kosten des Rohstoffes gar nur 10 Procent, welche großentheils auch noch im Lande bleiben.

Bertram Morgenweg.

Eine wahre Geschichte aus alter Zeit.

(Fortsetzung.)

„Du magst mir wohl ein rechter Bertram Morgenweg heißen!“

Seitdem hieß er allgemein Bertram Morgenweg. — Oft verdroß ihn dieser Spitzname herzlich und er dachte nun immer darüber nach, wie er einmal seinen Vorsatz ausführen und plötzlich fortgehen wolle, ohne erst lange von seinem Herrn einen peinlichen Abschied zu nehmen und von Mächthilden's Thränen sich selbst rühren und das Herz brechen zu lassen.

Unter den Handelsherren, welche das Haus des Herrn Meßmann besuchten, war auch ein Kaufmann aus Riga, der dem Knaben schon immer Wohlwollen gezeigt hatte, und da er jetzt zurückkam und dieser sich gegen ihn aussprach, gab er ihm Geld und redete ihm zu, eines Tages mit erster Schiffsgelegenheit zu kommen und Herrn Meßmann nicht länger zur Last zu fallen.

Einige Wochen waren vergangen und es waren wieder Kaufleute aus Riga gekommen, die mit günstigem Winde dahin zurücksegeln wollten. Da stand auch Bertram eines Tages am frühen Morgen auf, wo noch Alles im Hause im tiefen Schlaf lag, ging hinab in die Wohnstube, schlug die sammetne Tischdecke von dem großen Eichentisch ein wenig zurück und schrieb mit Kreide auf die Tischplatte: „Morgenweg ist allweg.“ Das war sein Abschied. Damit ging er hinaus nach dem Schiff und segelte davon. Er wußte, wenn er nicht einmal so schnell schied, käme er nimmer fort.

II.

Bertram war siebzehn Jahr alt gewesen, da er fortgegangen und Mächthilde nahe an zwölf Jahr. Am Morgen seiner Abreise hatte sie seine Abschiedsworte auf dem Tische mit wehvollem Erschrecken gelesen, hatte ihm nacheilen, ihn zurückhalten wollen — ihren Vater, alle Freunde und Diener des Hauses aufgeboten, ihm nachzueilen und ihn wieder zurückzubringen! — aber es war vergebens! Morgenweg war und blieb „all' weg,“ und Alle, die nach ihm suchten, konnten nur die Kunde bringen, daß mehrere Handelsschiffe beim ersten Morgengrauen den Hafen von Lübeck verlassen hätten und daß Bertram sich wahrscheinlich auf einem derselben befand.

Mächthilde mußte sich darein ergeben, daß ihr Bertram, der ihr Alles war: Spielkamerad, Bruder und Lehrer, sie verlassen hatte. Nur schwer gab sie den Ermahnungen und vernünftigen Vorstellungen ihres Vaters Gehör, der ihr auseinander zu setzen suchte, daß es für Bertram ganz an der Zeit gewesen, aus dem gewohnten friedlichen Leben hinaus in die weite Welt zu gehen und da auf eigene Hand sein Glück zu versuchen. Sie söhnte sich nicht eher mit diesem Gedanken aus bis endlich — beinahe nach Jahresfrist ein Brief von Bertram aus Liefland kam. Er schrieb Herrn Meßmann, daß er dort bei einem großen Kaufmann Dienste genommen und dankte für alle die Wohlthaten, welche ihm Herr Meßmann einst erzeigt, in den rührendsten Worten. Nicht aus Undank sei er fortgegangen, sondern weil er gesehen, daß dies seines Herrn eigner Wille und daß er ihm nicht länger habe zur Last fallen wollen. Mit dem was er gelernt, gedenke er sich nun ehrlich durch die Welt zu schlagen — und er werde danach streben, einst wieder nach Lübeck zurückzukehren, und durch das, was er geworden, seinen edlen Wohlthäter selbst ehren zu können. Diesem Brief lagen auch einige Zeilen für Mächthilde bei. Bertram selbst hatte ihr zum Zeitvertreib und weil sie eine so gelehrige Schülerin war, die Kunst des Lesens und Schreibens gelehrt, die damals auch von sogenannten gebildeten Mädchen nur sehr wenig geübt ward. Wie glücklich war sie jetzt, daß er ihr lesen gelehrt, daß sie diese lieben Zeilen selbst entziffern, ja, auch beantworten konnte. Auch sie bat er um Verzeihung für sein schnelles Fortgehen — er habe eine solche Form dafür wählen müssen, weil er zu einem persönlichen Abschied von ihr nicht Kraft genug in sich gefühlt — wenn sie ihn gebeten habe, dazubleiben, würde er wieder geblieben sein, wie schon oft und ihren Thränen nicht widerstanden haben. Es habe sich aber nicht mehr geziemen wollen, die Wohlthaten ihres Vaters anzunehmen wie ein Kind des Hauses, da er nun bald ein Mann werde, der für sich selbst sorgen müsse. Sie solle sein nur nicht vergessen wie ihr Bild ihm immer zur Seite sei. Er strebe danach, einst wiederkommen zu dürfen — nicht als ein hülfloser Knabe, sondern als ein wackerer Mann, der die Welt gesehen und sich allein durch sie schlagen gelernt. —

(Forts. folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Durch eine Mittheilung der diesseitigen Gesandtschaft im Haag findet die auch schon in öffentlichen Blättern besprochene Annahme ihre Bestätigung, daß auch in der Provinz Westphalen Werbungen für die englische Fremdenlegion vorkommen, daß namentlich die Leute unter dem Versprechen, gegen leichte Arbeit guten Lohn zu erhalten, zunächst nach Holland, und von dort auf englische Schiffe verlockt werden.

Ich setze das Publikum zur Warnung hiervon in Kenntniß.

Brilon, 5. December 1855.

Der Landrath: ab:v.

In Vertretung
Der Kreis-Secretair
Moshagen.

Die General-Versammlung der Landes-Kultur-Gesellschaft für den Regierungs-Bezirk Arnsberg hat am 4. Sept. c. beschlossen, daß für zweckmäßige Drain-Anlagen kleiner Grundbesitzer (welche weniger als 150 Morgen Areal bewirthschaften) in der nächsten am Soolbade bei Unna abzuhaltenden General-Versammlung Prämien bis zu 10 Thlr. pro Morgen und im Gesammt-Betrage von 150 Thlr. bewilligt werden sollen.

Diejenigen Landwirthe des hiesigen Regierungs-Bezirks, welche auf diese Prämien Anspruch machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum 1. Juni k. J. bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Vereines ihres Kreises unter Angabe und spezieller Beschreibung der von ihnen ausgeführten Drainirungs-Anlagen zu melden.

Die Herren Vorsitzenden der Kreis-Vereine werden ersucht, die angemeldeten Anlagen entweder selbst zu untersuchen oder durch zuverlässige Mitglieder des Vereins untersuchen zu lassen und über den Befund dem unterzeichneten Vorstande zeitig vor der nächsten General-Versammlung Mittheilung zu machen, wobei insbesondere anzugeben ist:

1) Wie viel Morgen an Acker, Wiesen, Weiden und anderen Grundstücken der betreffende Landwirth im Ganzen bewirthschaftet?
2) Wie viel Morgen drainirt sind?
3) In welcher Entfernung und in welcher Tiefe die Drainröhren gelegt sind?
4) Wie viel laufende Fuß Röhren und von welchem Durchmesser gelegt sind?
5) Welcher Erfolg der Anlage sich etwa bereits ergeben hat?

Schließlich werden die Herren Vorsitzenden der Kreis-Vereine zugleich ersucht, für die weitere geeignete Bekanntmachung dieser Aufforderung, namentlich durch Einrückung in die Kreisblätter, gefälligst Sorge zu tragen.

Arnsberg, den 14. November 1855.

Der Vorstand der Landes-Kultur-Gesellschaft.

Mit Genehmigung Fürstlicher Regierung sind die drei Jahrmärkte der Stadt Sachsenhausen auf andere Zeiten verlegt, und zwar soll der 1te, Montag vor Pfingsten, der 2te, Montag vor Martini, und der 3te, Montag vor Weihnachten abgehalten werden.

Da hierdurch Montag, den 24. Dezember d. J. noch ein Jahrmarkt in hiesiger Stadt abgehalten wird, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht.

Sachsenhausen, den 6. Dez. 1855.

Der Bürgermeister
Weber.

750.)

Verkauf.

Die Durchlauchtigen Erben des Hochseligen Prinzen Karl zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht haben den Unterzeichneten beauftragt, das Hochdenselben gehörige Burggut Adorf im Fürstenthum Waldeck aus der Hand zu verkaufen. Das Gut besteht, außer den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, aus 5⁰⁰ 79⁰ Garten, 322⁰⁰ 94⁰ Land, 78⁰⁰ 86⁰ Wiesen und 153⁰⁰ 96⁰ Wald, hat Hude-, Schäferei-, Fischerei- und Brennerei-Berechtigung und bezieht einige gutsherrliche Gefälle. Kaufliebhaber werden eingeladen, ihre Gebote bis zum

1ten Februar 1856

schriftlich an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Die Verkaufsbedingungen sind bei demselben einzusehen, oder auch gegen Vergütung der Schreibgebühr abschriftlich zu erhalten.

Arolsen, am 26. November 1855.

Aus hohem Auftrag:
A. Dreves,
Kammerrath.

751.)

Verkaufsanzeige.

Das in Mengeringhausen gelegene, dem Herrn Oeconom Rickelt daselbst zugehörige s. g. Burggut, welches sich hinsichtlich der Gebäude, der Nähe des Wassers und der Lage an der nach Frankfurt führenden Chaussee, zum Betriebe fast jeden Geschäfts, besonders einer Bierbrauerei, eignet, soll

Freitag, den 14. Dezember, Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaussaale zu Mengeringhausen, nebst dem zum Gute gehörigen Inventar an Vieh, Schiff- und Geschirr, Frucht, Geströh und Dünger öffentlich meistbietend verkauft werden. Zum Gute gehören, außer dem Wohnhause, der s. g. Burg, ein Viehhaus, eine Scheune und ein Wagenschoppen, ein vor dem Hause gelegenes Blumengärtchen, ein 3 Morgen 5 Ruthen großer, in unmittelbarer Nähe des Hofes gelegener Gras- und Gemüse-Garten, 12 Morgen nahe beim Hofe gelegener Wiesen, und circa 84 Morgen Ackerland, von denen 29 Morgen mit Winterfeld bestellt sind, ebenso auch die Berechtigung auf 15 Malter jährlicher freier Holzgabe. Die Verkaufsbedingungen sind vom 6. Dezember an bei dem Unterzeichneten einzusehen, auch ist derselbe auf portofreie Anfrage zur schriftlichen Mittheilung derselben bereit.

Arolsen, den 28. November 1855.

R. Stöcker,
a's Mandatar des Herrn Oeconom Rickelt.

752.)

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich eine große Auswahl vorzüglich guter **Gebet-** und **Erbauungsbücher** in feinen und ordinären Einbänden, sowie alle gebräuchlichen **Schulbücher.**
Ferner ein reichhaltiges Lager von
Kinderspielwaaren,
feine Papeterien, Mappen, Brieftaschen, sowie
Galanterie- und **Parfümerie-Waaren.**

Brilon. **Joh. Meyer.** (753.

Des Königl. Pr. ß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 5 u. 10 Sgr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthee-zeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in Brilon **einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind bei

M. Friedländer.

754.]

Nachdem in Preußen und verschiedenen anderen Staaten die Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes Beschränkungen unterworfen wurde und zwar in der Art, daß dessen Ausgabe in Stücken unter 10 Thlr. bei einer Strafe bis zu 50 Thlr. verboten ist, so sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, hiermit zu erklären, daß sie von jetzt an nur Preußische, Königl. Sächsische, Kurhessische und Waldeckische Cassenscheine für voll, dagegen alle anderen bis auf Weiteres, den Thaler nur zu 29 Sgr. annehmen werden.

Arolsen, den 8. Dezember 1855.

S. Baruch. J. J. Calm. C. L. Jungbluth. Kirchner & Menge. J. C. Kratz. G. Krummel. R. Leonhardi. A. Linhoff. H. Möhl. Hermann Schwabe. A. Speyer.

755.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 7. Decbr. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	5	—	—
Roggen	4	12	—
Wintergerste	2	15	—
Sommergerste	2	15	—
Buchweizen	2	26	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	13	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	5	—
Stroh per Schock	9	15	—
Gereinigtes Oel	53	—	—
Rüböl per Ohm	52	—	—
Branntwein per Ohm	21	15	—

Bei den in jüngster Zeit anhaltend starken Getreide-Zufuhren hat sich eine flaue Stimmung eingestellt und blieb dazu der Rückgang der Preise an den auswärtigen Märkten auch hier ohne Einfluß; es zeigte sich nur schwache Kauflust und ist Weizen neuerdings um ⅓ Thlr., Land-Roggen um ⅙ Thlr. die 3 berliner Scheffel gewichen. Buchweizen, Gerste und Hafer ohne besondere Aenderung. Rüböl still, doch ebenfalls unverändert.

Mittelpreise
der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 7. Dec.		Lippstadt, 6. Dec.		Herdecke, 3. Dec.		Hamm, 5. Dec.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	24	4	25	5	4	5	3
Roggen	3	29	4	—	3	28	4	2
Gerste	2	21	2	20	2	25	2	20
Hafer	1	15	1	15	1	14	1	12
Buchweizen	—	—	2	25	—	—	—	—
Erbsen	3	24	3	20	3	25	4	—
Bohnen	2	25	3	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	3	1	6	—	—	1	4
Heu p. Cntr.	—	25	—	28	—	26	—	—
Stroh p. Schock.	7	10	7	15	6	25	6	25

Geld-Cours.

	Cöln, 7. Dec.			Elberfeld, 7. Dec.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	13	9	5	14	6
20 Frankenstücke	5	10	2	5	11	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	—
5 Frankenstücke	1	9	11	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	17	—
Brab. Kronthlr.	1	15	11	1	16	—
25 Frankenstücke	6	20	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.